

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 28 (1952-1953)
Heft: 7

Artikel: Die illustrierte Familiengeschichte
Autor: A.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1070854>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die illustrierte Familiengeschichte

Von A. S.

ZWEI Dinge brachten mich auf den Gedanken, eine Familiengeschichte zusammenzustellen: Ein Regennachmittag im Hause meiner Eltern, und die Leidenschaft meines dreizehnjährigen Sohnes für Stammbäume und Ahnenforschung.

Wir waren bei meinen Eltern zu Besuch. Es regnete Bindfäden, und ich kramte mit meinen Kindern in Schubladen nach alten Schätzen. Dicke Fotoalben fristeten da ein halb vergessenes Dasein, und neugierig öffneten wir zusammen ein solch schweres Prachtstück. Zu unserm großen Kummer war nicht eine der schönen alten Fotos mit Namen oder Datum angeschrieben. Wir riefen die Eltern zu Hilfe, und bei dieser Gelegenheit erfuhren wir ein Stück interessanter Familiengeschichte. Wir kamen vom Hundertsten ins Tausendste und stellten am Abend mit einem Gefühl von Wehmut und Rührung fest, daß wir einen schönen, erlebnisreichen Nachmittag verbracht hatten und außerdem das Leben unserer liebsten Angehörigen und ihrer Vorfahren viel klarer vor unserem innern Auge erstanden war. Die Kinder waren während der Erzählungen Aug und Ohr, sie lachten über die lustigen und weinten über traurige Einzelheiten in Großpapas und Großmamas Leben. Sie schwelgten in Streichen aus alter Zeit und begeisterten sich an Vorfällen, deren Kenntnis ihnen die Großeltern zeitlebens in ihren Herzen lebendig erhalten wird.

Noch am selben Abend wurden die Fotografien mit peinlicher Genauigkeit angeschrieben, und etwelche Anekdoten gleich dazugeschrieben. Dabei fesselten mich immer mehr

die wunderschönen, feierlichen Bilder aus dem Atelier der früheren Fotografen: die festlichen Kleider, der gesammelte Gesichtsausdruck, alles atmete Würde und Schönheit. Diese Fotos vermittelten wirklich ein Bild des damaligen Menschen, ebenso der Mode und Stilkunde.

Später überkam mich immer mehr der Drang, diese Menschen aus den veralteten Albums herauszunehmen und ihnen zu neuem Leben zu verhelfen. Aber wie? Da entsann ich mich plötzlich der Liebhaberei meines Sohnes. Er hatte seit etlichen Jahren eine Leidenschaft für Stammbäume. Zuerst lachten wir darüber und ließen ihn gewähren. Monate lang drehte sich bei ihm alles intensiv um unsere Ahnen. Wir Lebenden kamen uns höchst unwichtig vor. An den freien Nachmittagen marschierte er, statt an den See zum Baden, ins Staatsarchiv, wo er dank seinem Idealismus mit offenen Armen empfangen und väterlich wohlwollend durch die Labyrinthe der Familienbücher geleitet wurde.

Ferien waren bei unserm Sohn nicht mehr für Touren da, sondern zum Aufsuchen der verschiedenen Gemeindekanzleien und Pfarrämter, wo in Familienregistern und Kirchenbüchern unvollständige Forschungen ergänzt wurden. Bei dieser Gelegenheit muß ich dankbar erwähnen, wie hilfsbereit ihm alle Ämter bereitwillig Auskunft erteilten und sich außerordentlich bemühten, den jugendlichen Eifer zu befriedigen. Entfernteste Vettern und Basen wurden ausgegraben, und Leute, von deren Existenz wir bisher nichts geahnt, ans Tageslicht gezerrt und mittels unermüdlicher

links Matilde Fiedler



Regina Zent (Stehkut)

Ilse Wittenberg, von den Studenten genannt "der Wonnebläss", weil sie am offenen Fenster Gymnastik trieb (ein für damalige Verhältnisse sehr ungewöhniges Tun!)

Mit Regina Zent, der späteren Frau Prof. Burchhard, Gattin des berühmten Frauenarztes Georg Burchhard in Würzburg, verbindet sie bis heute eine treue Freundschaft. Regina ist die berühmte Frau, die noch auf der Hochzeitsreise die grosse Zelle in den Mund nehmen konnte. (Ilse v. Wittenberg starb schon 7 Jahre nach ihrer Heirat.)

Als Jugendfreundin der rassigen, deutschen Töchter gab es auch weitschaffte Schweizer Mädchen in der Pension, wie Karoline Pfeuminger aus Zürich, die schrecklich "russisch" gewesen sei & später Pfarrfrau im Zare geworden sei. Meine Mutter konnte sich eine so massive Pfarrfrau einfach nicht vorstellen & wir wünschten alle gemeinsam, ob sie noch lebt & wie es ihr ergangen ist?

Karoline Pfeuminger



Korrespondenz zum Leben wiedererweckt. Nach und nach begann uns Eltern das Spiel ebenfalls zu fesseln, und als uns der Bub anlässlich eines Familientages zwei fertig ausgearbeitete Ahnentafeln unserer Familien vorlegte, waren wir sehr stolz.

Aber auch hier langweilt der trockene Buchstabe. Eine Tante sprach uns aus der Seele: «Ja, so eine Ahnentafel ist eine große Leistung. Aber man möchte doch gerne wissen, wie die Leute ausgesehen und wie sie gelebt haben.» Das gab mir den entscheidenden Anstoß, die illustrierte Familiengeschichte zu verwirklichen.

Umgeben von den Ahnentafeln, und anhand meiner Erinnerungen, der Erzählungen von Eltern und Verwandten begann ich die alten Bilder wieder zu betrachten und siehe da, sie wurden lebendig und begannen zu atmen. Geschmückt mit Bildern und Anekdoten aus alter Zeit, mit Geschichten «wie sie nicht im Baedeker stehn» und wie sie in der Überlieferung jeder Familie erhalten sind, beginnt mein Buch. Kleine Streiche, lustige Heldenataten, aparte Aussprüche und Eigenheiten unserer Vorfahren gehören ebenso sehr dazu wie geschäftliche Erfolge und erfreuliche Entwicklung der Familie. Sie verleihen den sonst so unwirklichen Gestalten vergangener Zeiten das Menschliche. Jene Tante mit dem entzückenden Blumenkohl-Hut des Fin de siècle hat es uns nur angetan, weil von ihr die Mär geht, sie habe anlässlich eines Waldspaziergangs vor Herren und Damen schallend gesungen: «Ach wie schön, ach wie schön, ist es doch im Paradies. — Wenn die Eva Wäsche hat, wäscht sie nur ein Feigenblatt!»

Und die würdigen Großeltern lassen uns immer in lautes Gelächter ausbrechen, wenn

sie uns daran erinnern, was ihnen auf einer winterlichen Schlittenpartie passierte: Nach der Rast im Gasthaus wollte der Schlitten einfach nicht abfahren. Es war bitterkalt und alles zu Eis gefroren. Der Schlitten wisch und wankte nicht, so sehr der Kutscher auf den armen Gaul einrieb. Nach wiederholten verzweifelten Anstrengungen des guten Tieres gab es plötzlich einen Klapf, das (angefrorene) Gefährt barst in zwei Teile, die Großeltern blieben im Fond sitzen, während der Vorderteil samt Pferd fröhlich weiterfuhr!

Oder das Bild unserer Eltern im ersten Auto Anno 1906. Es war ein lustiges, offenes Vehikel, in dem Papa und Mama eines Nachts nach einer Theatervorstellung von Zürich über die Waldegg ins Säuliamt hiniüberfuhren. Damals war noch keine Rede von Straßenbeleuchtung und langsam (wenn ich nicht irre, mit 7 km Stundengeschwindigkeit) fuhr der Wagen durch den dunklen Wald, als meine Mutter plötzlich einen Schatten am Waldrand erspähte. Mit einem Schrei schnellte sie empor, worauf eine dumpfe Stimme ertönte: «Hock ab, oder i schüß!!» Mein Vater behauptet heute noch, so schnell habe sie in ihrem ganzen Leben nie gefolgt. —

Mit solchen Anekdoten wurde meine Geschichte nichts weniger als langweilig und freut heute nicht nur die Großeltern und uns, sondern schon die nächste Generation, unsere Kinder, die eigentlichen Erben dieser Geschichte des Herzens. Außerdem wird bei den Kindern das Interesse an der Familie geweckt. Sie bekommen eine lebendige Beziehung zu ihren Vorfahren und zu ihren Verwandten. Unmerklich fördert mein Buch bei ihnen die Pflege der Familie und damit ist sein Sinn erfüllt.

FRÜHJAHRSKUR



BIRKENELIXIER

WELEDA AG ARLESHEIM

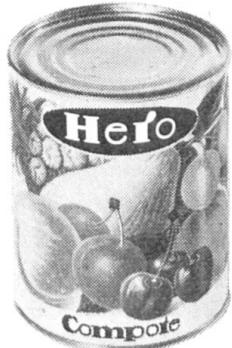
Wenn der Körper im Frühjahr einer Erneuerung, Erfrischung und Blutreinigung bedarf, dann ist Birkenelixier zu empfehlen. Die belebende Wirkung macht sich lange Zeit wohltuend bemerkbar.

*Kurflasche Fr. 9.15
Kl. Flasche Fr. 3.80*



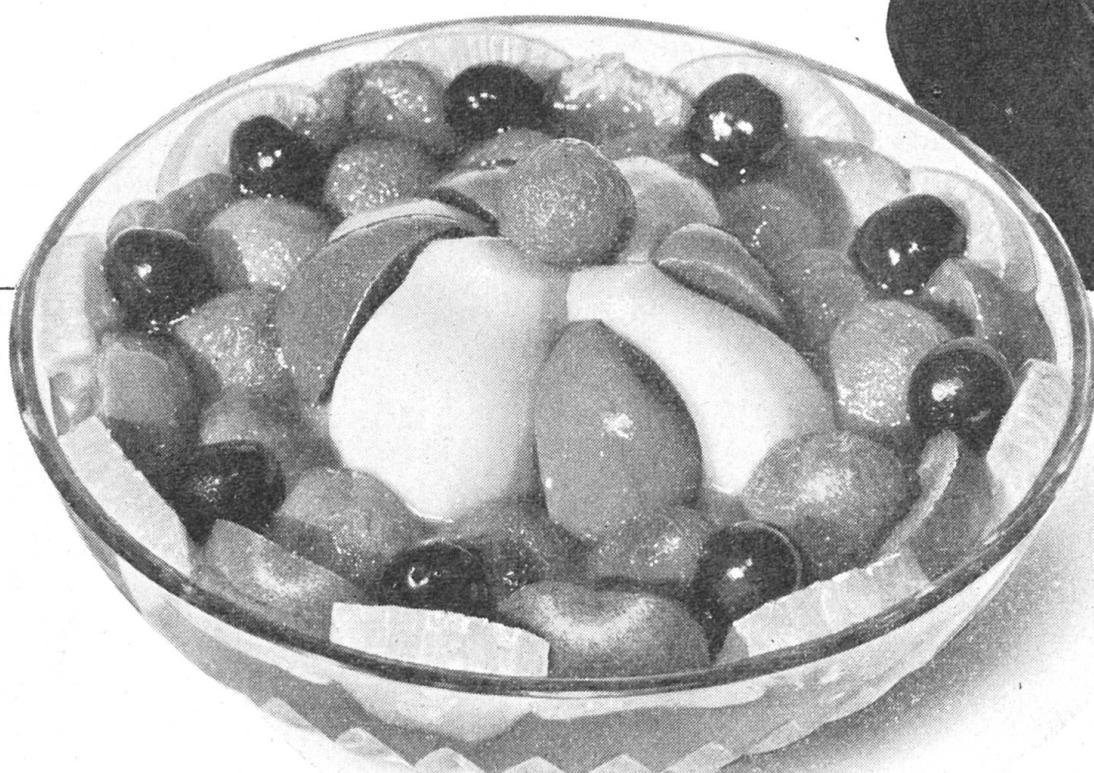
Gemischte Hero-Früchte

Lenzburg



*„Bravo, heute gibt es
aber ein bäumiges Dessert.
Ach, wie herrlich das duftet!“*

Gemischtes Kompott aus prächtigen, ausgereiften Früchten mit dem erfrischenden Saft.



Hero Conserve Lenzburg